

BARABRA
STRAKA

EINE SAMMLUNG FÜR DIE HBK!

NEUE PERSPEKTIVEN FÜR EINE IDEE MIT VORGESCHICHTE

DIE IDEE UND IHRE VORGESCHICHTE

Die Idee zum Aufbau einer Sammlung mit Werken von Lehrenden, Meisterschülern und Diplomanden sowie Ehemaligen aus dem Kreis der Hochschullehrer und Studierenden entstand 2005 aus dem Bestreben, die Ergebnisse künstlerischer und gestalterischer Arbeit an der HBK Braunschweig nicht nur temporär bei Ausstellungen sichtbar werden zu lassen, sondern im eigenen Bestand zu bewahren und damit nachhaltig zu sichern.

Weitere Motive, Vorgeschichte: Initiative von Ernst Wilke, *Stümpel*: Kunstpreis usw. andere Sammlungen: Uni Osnabrück, Kunstakademie Düsseldorf Formsammlung heute im Städtischen Museum aktuelles Beispiel: *Grözinger* gab seinen Nachlass unlängst dem Landesmuseum

INTENTIONEN

Dokumentieren sich die aktuellen Forschungsergebnisse der Kunst- und MedienwissenschaftlerInnen der HBK Braunschweig in aktuellen Veröffentlichungen und Ausstellungskatalogen, die in das Archiv bzw. den Bibliotheksbestand eingehen und jederzeit verfügbar sind, so lassen sich die Arbeitsergebnisse gestalterischer und künstlerischer Entwicklungsvorhaben sowie Studienprojekte nur temporär besichtigen, wenn die Zeichnungen und Gemälde, Grafiken, Objekte und Installationen der Freien Kunst und die Entwürfe und Modelle der Industrie- und Kommunikationsdesigner ausgestellt werden. Dies geschieht alljährlich zum Rundgang, in in- und externen Klassenpräsentationen sowie bei den Diplom- und Meisterschülerausstellungen und beim alljährlich vom Fördererkreis veranstalteten Kunstmarkt, einer Verkaufsausstellung in der Hochschulgalerie. In der Regel erscheinen begleitende Katalogveröffentlichungen zu den Ausstellungen, in denen die Werke Studierender dokumentiert und kommentiert werden, doch die zum Teil exzellenten Arbeiten selbst sind nur temporär präsent und für spätere Anlässe, etwa Folgeausstellungen, kaum verfügbar. Jährlich verlassen ca. Absolventinnen und Absolventen der Freien Kunst und der Designstudiengänge die Hochschule; einige von ihnen bleiben ihr auch als Alumni verbunden, sobald sie sich im Kunstbetrieb oder als Gestalter einen Namen gemacht haben, doch verbleibt von ihren Werken weder aus der künstlerischen Entwicklungsphase während des Studiums noch von den Abschlussarbeiten etwas an der Hochschule; es ist somit auch für neue Generationen von Studierenden nicht mehr als Anschauungsmaterial sichtbar.



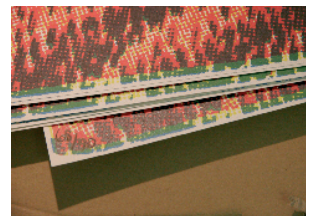
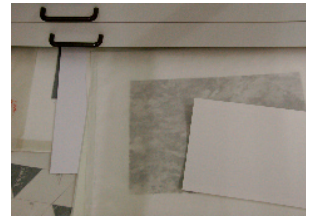
#1

BARBARA
STAKA

Noch deutlicher wird die Problematik bei den Lehrenden. An der HBK Braunschweig lehrten und lehren bedeutende Künstlerinnen und Künstler,

Designerinnen und Designer, deren eigene Werke nur selten in der Galerie der Hochschule oder in den wenigen regionalen Ausstellungsinstitutionen, meist aber in überregionalen und internationalen Museen, Galerien und Kunstvereinen präsent sind. Unterstützt wird dieser negative Umstand durch ein in Braunschweig seit Jahrzehnten beklagtes Defizit im Bereich der zeitgenössischen Kunst, die abgesehen vom Kunstverein, vom BBK, Museum für Photographie oder dem Allgemeinen Konsumverein über keine nennenswerte Infrastruktur (Ausstellungsinstitutionen, Galerien, Sammlungen) verfügt, die ein Integrations- und Identifikationspotenzial für die an der HBK Lehrenden bieten könnte. Da die meisten der aktuell an der HBK beschäftigten HochschullehrerInnen ihren Wohnsitz und ihre Atelier – abgesehen von Dienstateliers – nicht in Braunschweig haben, sondern in überregional bedeutenden Kunstzentren Berlin, Hamburg, Frankfurt, Köln oder Düsseldorf, sind sie selbst – und damit auch ihr Werk – vor Ort nicht bekannt, ja oft nicht einmal im Kollegenkreis, wenn überhaupt ausreichend bei den Studierenden ihrer Klasse. Dies ist um so bedauerlicher, als sich die Exzellenz einer Hochschule vornehmlich durch die Lehrenden in der Öffentlichkeit manifestiert und für die Identifikation mit der HBK Braunschweig bzw. die Identifikation der HBK Braunschweig als exzellentem Ort von Lehre und Studium eine stärkere Präsenz der Lehrenden selbst und ihres Werks von außerordentlichem Interesse wäre. So hoffen wir mit der Idee zum Aufbau einer Sammlung auch im Kollegenkreis der Freien Künstler auf Interesse und Unterstützung durch Überlassungen und Schenkungen von eigenen Werken.

Bei der älteren Generation der Hochschullehrer in der Freien Kunst, die in den 60er bis 80er Jahren an der HBK Braunschweig tätig waren, gab es eine stärkere Identifikation mit der Hochschule, mit dem Kollegenkreis und mit der städtischen kulturellen Öffentlichkeit. *Emil Cimiotti, Roland Dörfler, Malte Sartorius, Klaus Stümpel, Lienhard von Monkiewitsch, Klaus Grözinger, Jürgen Jaehnert, Frank Köhler* und andere haben ihren Wohnsitz in Braunschweig und Umgebung, pflegten und pflegen auch nach ihrer Versetzung in den einstweiligen Ruhestand heute einen aktiven Austausch mit Kunst- und Kultureinrichtungen der Stadt und der Region. Ihre Werke sind bekannt, in Ausstellungen der Braunschweiger Museen und Galerien häufig präsent und bei Sammlern nachgefragt. Abgesehen davon, dass auch hier die Hochschulleitung auf Überlassungen und Schenkungen hofft, ist darüber hinaus beabsichtigt, über die Übernahme von Künstlererben zu verhandeln (z.B. *Manfred Breimeier*). Unlängst stellte Klaus Grözinger seine Plakatsammlung dem Braunschweiger Landesmuseum zur Verfügung – bedauerlich für die Hochschule, die sich wenigstens einige Beispiele dieser markanten Gestaltungskonzeption sichern sollte. In wie weit es gelingen kann, Schenkungen oder Ankäufe von Werken auch von ehemals an der HBK Lehrenden, die zu Lebzeiten keine Werke überlassen haben, für die Sammlung zu erwerben, ist noch nicht absehbar.



2 - 6

EINE SAMMLUNG
FÜR DIE HBK!



BESTANDSERSCHLIEßUNG

Bei der Begutachtung von Archivbeständen, die derzeit an unterschiedlichen Orten in der Hochschule aufbewahrt werden, stellte sich heraus, dass es sich in Teilen davon durchaus um Kunstbestände handelt, diese aber nicht gesondert und nicht den restauratorischen Bedingungen entsprechend gelagert wurden. Ebenso fanden sich bei einem Durchgang durch das Verwaltungsgebäude einzelne Skulpturen und Plastiken, die im Besitz der Hochschule sind oder ihr – wie auch zahlreiche Werke von Studierenden – durch die Urheber überlassen wurden. (In Einzelfällen handelt es sich auch um Anschaffungen von Hochschullehrern für den Lehrbetrieb.) Gleiches gilt für die im Senatsraum versammelte Reihe von kleinformatigen, aber durchaus repräsentativen Werken von Lehrenden der Freien Kunst, die sich nach einer Idee von Hermann Albert in die farbige Raumgestaltung einfügen.



Nicht unerwähnt bleiben dürfen die Archivexemplare der zahlreichen Jahrgaben des Fördererkreises, die Graphik-Editionen, Fotoarbeiten und Originalzeichnungen von Lehrenden und Studierenden umfassen, die früher unentgeltlich, heute zu attraktiven Preisen an die Mitglieder des Fördererkreises abgegeben werden. Nicht selten sind interessante Frühwerke von seinerzeit noch unbekanntenen Künstlerinnen und Künstlern heute begehrte Sammlerstücke, da ihre Urheber inzwischen Karriere im Kunstbetrieb gemacht haben. Da einige Werke frühzeitig vergriffen sind, wird auch hier auf Spenden von Fördererkreis-Mitgliedern gehofft, um entsprechende ›Lücken‹ zu schließen.



#7-9

BARBARA
STRAKA

Überraschend und damit maßgeblicher Anstoß zur Idee, die Initiative zum Aufbau einer Sammlung an der HBK ganz neu anzugehen, war für d. Verf. jedoch ein Besuch in der Druckgrafik-Werkstatt Anfang 2005, wo zahlreiche Werke von Studierenden und Absolventen der letzten Generationen verblieben und in Grafikschränken eingelagert sind, die eine beeindruckende Vielfalt der in der Drucktechnik angewandten traditionellen und zeitgenössischen Produktionsweisen vermitteln. Kurzfristig wurde beschlossen, eine Auswahl der interessantesten Werke in dem neu renovierten Flur vor dem Präsidialbüro nach dessen Umzug in Gebäude 05 an zentraler Stelle zu präsentieren. Mit Unterstützung von Friedemann von Stockhausen, der als Lehrender einer Grundklasse die Druckwerkstatt betreut, wurde eine repräsentative Auswahl von Werken zusammengetragen und – nach fachgerechter Passepartourierung und Rahmung durch die Werkstatt-Mitarbeiter *Jochen Köhn* und *Manfred Kracht* – gehängt. Die mit neuer Beleuchtungsanlage ausgestattete Flurgalerie soll künftig im jährlichen Wechsel Sammlungsbestände der HBK zeigen, demnächst Fotokunst aus den Beständen der seit 2005 integrierten Fotowerkstätten (Freie Kunst, Kommunikationsdesign). Derzeit erfolgt die Sichtung der dort gesammelten Werke. Weitere Präsentationen, u.a. mit Entwürfen des Kommunikations- und Industrial-Design sind geplant, sobald die in diesen Ressorts verbliebenen Bestände gesichtet und die Besitzverhältnisse geklärt sind. An der HBK Braunschweig gehört

neben der Fotografie auch der Film zu den künstlerischen Medien, er ist aber nicht wie die übrigen Werke ausstellbar, bedarf besonderer konservatorischer Bedingungen und stellt somit einen Sonderfall im Bestand an der Schnittstelle zwischen Archiv und Sammlung dar. Natürlich sind die unter langjähriger Leitung von *Birgit Hein* entstandenen Filmproduktionen von HBK-Absolventen als Wert für die Sammlung der Hochschule zu sichern, zumal sie mit der "Braunschweiger Schule" im Bereich des Experimentalfilms ein Alleinstellungsmerkmal darstellt. Dies geschieht natürlich längst und seit Jahren durch Betreuung der Mitarbeiter des Filmstudios, Karl-Heinz Weghorn und Peter Dargel, doch liegen Bestandslisten nur intern vor. In wieweit das Filmarchiv auch eine optische Präsenz bei der Ausstellung und Kommunikation der Sammlung sowie bei der Erweiterung ihrer Bestände haben könnte, ist mit den fachlich betreuenden Professoren noch zu diskutieren.

WEITERE MAßNAHMEN

In einer ersten Phase sollen die in den Archivbeständen eingegliederten Kunstwerke ausgesondert und an neuem Lagerungsort zusammengeführt werden, der zwischenzeitlich auch in der ehemaligen Medienwerkstatt bereitgestellt werden konnte. Dabei gilt es unter Berücksichtigung der konservatorischen und der Lagerungsbedingungen zu entscheiden, ob die in den unterschiedlichen Werkstätten gesammelten Werke lediglich erfasst, aber dort verbleiben sollen oder an zentralem Ort zusammenzuführen sind. Die Ausstattung des Sammlungslagers ist daraufhin zu überprüfen. Parallel müssen alle Werke archivarisch erfasst und fotografisch dokumentiert werden; eine Wertermittlung sollte ggf. in Abstimmung mit den Urhebern oder/und dem Kunstmarkt erfolgen. Nach Abschluss dieser Phase müssen die Werke konservatorisch gesichert und ggf. restauriert werden. Die fachgerechte Einlagerung, Passepartourierung und ggf. Rahmung für interne und externe Ausstellungszwecke sind weitere obligatorische Maßnahmen, die ein eigenes Budget und fachliche Betreuung erforderlich machen werden.

Seit der Vorlaufphase zum Aufbau der Sammlung, die anfangs unsystematisch verlief und aufgrund noch nicht festgelegter Zuständigkeiten bzw. vakanter Stellen nur sporadisch begleitet wurde, konnte dennoch der bisherige Bestand erweitert werden, unterstützt durch den Fördererkreis und Sponsoren. Es handelt sich dabei um sechs großformatige Werke der Fotokunst, präsentiert in beleuchteten Großbilddiakästen im Mensaforum, in der Cafeteria und in der Mensa aus der Klasse *Dörte Eißfeldt*, u.a. von Studierenden (*Ines Meier* u.a.) und Meisterschülern des Jahrgangs 2004 wie *Sascha Weidner*, *Matthias Langer* und *Delia Keller* (2005). Alle ausstellenden Absolventinnen und Absolventen der Fotoklasse haben mittlerweile erfolgreiche Karrieren im überregionalen Kunstmarkt begonnen, Preise und Auszeichnungen für ihr Werk erhalten.

Ein erster Ankauf, eine fünfteilige Fotoarbeit von *Anne Heusel* (Meisterschülerin bei *Heinz Günter Prager* 2005) mit dem Titel *WEIHNACHTSMARKT*, konnte Anfang 2006 getätigt werden. Während des Kunstmarktes des Fördererkreises im Dezember 2006 wurde die Fotoarbeit *GLÜCKSSUCHER* (2004)



#2

EINE SAMMLUNG
FÜR DIE HBK!

von Prof. Hartmut Neumann erworben. Darüber hinaus gibt es Zusagen für Schenkungen, u.a. einer Originalzeichnung von Prof. Heinz Günter Prager.

Wie schon die damaligen Initiatoren Albert, Stümpel u.a. zum Aufbau einer zeitgenössischen Kunstsammlung für Braunschweig in den 1980er Jahren erfolgreich unter Beweis gestellt haben, ist die Idee einer Auktion eine Möglichkeit, den Bestand der Werke zu erweitern. In Zusammenarbeit mit dem Fördererkreis soll diese Initiative geprüft und mittelfristig realisiert werden.

FINANZIERUNG

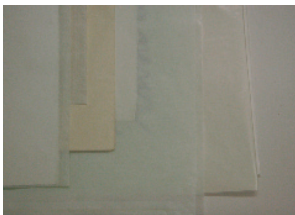
Handelt es sich bei den meisten Beispielen um unentgeltliche Maßnahmen, da die vorhandenen Werke bereits im Besitz der Hochschule waren, so ist nicht in jedem Fall mit Schenkungen und Überlassungen zu rechnen, wenn bedeutende Beispiele der zeitgenössischen Kunstproduktion, an der Hochschule oder in ihrem Umfeld entstanden, in die Sammlung integriert werden sollen. Die HBK Braunschweig als Landesbetrieb hat durchaus die Möglichkeit, hier neue Wege zu beschreiten, die auch Ankäufe ermöglicht. Das Präsidium hat mit Beschluss vom 22.11.2006 den Aufbau einer Sammlung verfügt und die Finanzierung aus Zinsen des Körperschaftsvermögens ermöglicht: »Das Präsidium beschließt einstimmig, die geänderte Satzung zur Errichtung eines Körperschaftsvermögens unverzüglich umzusetzen und mit den Vorbereitungen zur Einrichtung einer unselbständigen Stiftung zu beginnen. Die Präsidentin wird beauftragt, soweit der finanzielle Rahmen dies überhaupt zulässt, die gemäß Satzung über das Körperschaftsvermögen zu errichtende Sammlung aufzubauen ...«



#11

WEITERES VORGEHEN

So ist die Idee der Sammlung längst in die Phase ihrer Realisierung eingetreten; dennoch bleibt sie ein ehrgeiziges Unternehmen, das auf die Kooperation mit allen Beteiligten angewiesen ist: lehrende und ehemalige KünstlerInnen und GestalterInnen, Studierende, Diplomanden, Meisterschüler, Alumni, Sammler, Förderer und Spender. Es wird auch jetzt bereits deutlich, dass das Unternehmen nur im Kontext anderer zentraler Aufgaben der Hochschule gesehen und bewältigt werden kann: Die Sammlung ist, wie ihre Entstehungsgeschichte zeigt, parallel mit dem Aufbau und der Sicherung des Archivs zu entwickeln – beides sind wichtige Bausteine zur Vergegenwärtigung der eigenen institutionellen Geschichte, die von der Hochschule erst noch zu entdecken ist. Sie stellt einen wichtigen, derzeit noch verborgenen ›Identifikationsfaktor‹ dar, der in der Vergangenheit nicht ausreichend bewusst gemacht wurde. So kam z.B. die 1988 aus Anlass des 25. Gründungsjahrs der Hochschule geplante Dokumentation nicht zustande; erst 2003, zum ›Vierzigsten‹, erschien – immerhin – ein schmaler Band zur Geschichte. Im Hinblick auf den 45. Jahrestag 2008 sollen einige Aktivitäten den Blick auf die Hochschulgeschichte lenken, und natürlich sind frühzeitig Planungen für das 50. Jubiläum 2013 zu treffen. Bis dahin, so hoffen wir, wird auch die Sammlung der HBK Gestalt angenommen ha-



#12

BARBARA
STRAKA

ben. Sollte es gelingen, eine ausreichende Anzahl von Werken verschiedenster Medien und ggf. einige Künstlernachlässe zusammenzubringen, so könnte die Hochschule damit nicht nur einen lange überfälligen Beitrag zur Dokumentation ihrer eigenen Geschichte leisten, sondern als Landeseinrichtung auch zur nachhaltigen Wert- und Vermögensbildung beitragen.

Früh angekaufte Werke noch unbekannter junger Künstlerinnen und Künstler sind bekanntlich in unsicheren finanziellen Zeiten eine lukrative Wertanlage. Dazu bedarf es einer klugen und weitsichtigen Auswahl und kompetenter Beratung. Die Hochschule wird sich dabei auf Experten im eigenen Kreis verlassen sowie bei Bedarf externe Berater bzw. Beiräte hinzuziehen, die auch bei externen Ausstellungspräsentationen eingesetzt werden. Natürlich kann und wird es nicht im Interesse der Hochschulleitung sein, einmal als Schenkung oder durch Ankäufe erworbene Werke wieder gewinnbringend auf dem Kunstmarkt zu veräußern, aber dies sollte auch nicht ausgeschlossen sein, etwa bei Editionen mit größerer Auflage.

Die Idee einer Sammlung von Werken zeitgenössischer Künstler und Designer ist damals wie heute mit dem Interesse verbunden, auf den Standort Braunschweig mit seiner überbordenden Historie und Tradition innovativ auszustrahlen und in dem Sinne darauf hinzuwirken, dass auch die Gegenwart kreativer Produktion als nicht

unwesentlicher Wirtschaftsfaktor der Stadt und Region stärker ins Bewusstsein tritt. Die Sammlung könnte ein bedeutender Faktor sein, die öffentliche Wahrnehmung und Wertschätzung der Kunsthochschule, ihrer Lehrenden und Studierenden, zu unterstützen und auf diese Weise dazu beizutragen, dass die Stadt sich mit ihrer Kunsthochschule stärker identifiziert. Dazu bedarf es allerdings des Engagements beider Seiten, und die nach einer von vielen beklagten Phase der hermetischen Verslossenheit der HBK

#13



seit 2004 von der neuen Hochschulleitung postulierte Leitidee der gesellschaftlichen Öffnung und Vernetzung setzt sich in Kreisen der städtischen und kulturellen Öffentlichkeit Braunschweigs allmählich durch. Die HBK gilt als feste Größe auch in der Kulturentwicklungsplanung der Stadt und kooperiert in zahlreichen Projekten mit dem Kulturinstitut und anderen städtischen Einrichtungen. So lange aber ›Kultur‹ in den Leitideen der politisch Verantwortlichen nur im Nebensatz genannt wird und es trotz wiederholter Anläufe und Ankündigungen (zuletzt des Oberbürgermeisters nach der gescheiterten Kulturhauptstadt-Bewerbung 2005) in Braunschweig keine Kunsthalle, keine repräsentative und fortlaufend aktualisierte Sammlung von Kunst und Design des 20. und 21. Jahrhunderts gibt, könnte die HBK als Landeseinrichtung hier mit gutem Beispiel vorangehen.

BILDNACHWEIS
#1-13: FOTOS: Annette Szendera
ABGEBILDETE WERKE VON FOLGENDEN KÜNSTLERN:
#7: Delia Keller
#8: Astrid Brandt (im Vordergrund)
#9: Michael Botor
#13: Claudia Ilse (im Vordergrund)

EINE SAMMLUNG
FÜR DIE HBK!